

Ein Staat für alle: eine palästinensisch-feministische Perspektive

Rifka Al-Amya, mondoweiss.net

Die Erfahrungen anderer kolonisierter und unterdrückter Völker zeigen uns, dass palästinensische Frauen am ehesten in der Lage sind, sich eine gerechtere Vision unserer Zukunft vorzustellen, mit einem demokratischen Staat für alle seine Bürger:innen im historischen Palästina.

Den wichtigsten Wendepunkt in ihrem Leben erfuhr die afroamerikanische Künstlerin Nina Simone, die auch eine Aktivistin der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung war, als das *Curtis Institute of Music* ihre Bewerbung als Studentin aufgrund ihrer Hautfarbe ablehnte. Simone drückte ihre Enttäuschung darüber aus, dass ihr die Möglichkeit verwehrt wurde, die erste schwarze klassische Pianistin in den Vereinigten Staaten zu werden⁽¹⁾. Dieser rassistische Vorfall hat ihr Leben schwer beeinträchtigt und wirkte sich auf ihr gesamtes Leben aus, denn sie war gezwungen in Bars zu arbeiten.

Welche andere Vision könnte besser sein als der Kampf für einen gemeinsamen demokratischen Staat für alle seine Bürger:innen im historischen Palästina, unabhängig von Religion, Ethnie oder Geschlecht?

Später beschloss sie, ihre eigenen Songtexte zu schreiben. Einige dieser Songs wurden revolutionäre Musik-Ikonen, da sie Schwarze dazu anspornten, stolz darauf zu sein, wer sie sind, sie gegen die weiße Vorherrschaft vereinten, ihr Selbstvertrauen stärkten und sie aufforderten, sich selbst zu entdecken und ihr Schwarz-Sein und ihre Kultur zu schätzen.

Simone lebte lange genug, um die Ära vieler Ikonen des schwarzen Kampfes in den USA und weltweit mitzuerleben. Kurz vor ihrem Tod im Jahr 2003 erhielt sie zu ihrer Überraschung ein Ehrendiplom von der gleichen Institution, die sie zuvor abgelehnt hatte. Dies bringt uns dazu, einen Moment innezuhalten und über die rassistische Struktur des kolonialen Denkens nachzudenken: Was genau war passiert, dass sich das *Curtis Institute of Music* gezwungen sah, sich für seinen Rassismus gegenüber Simone zu entschuldigen? Warum sollte eine solch rassistische Macht, die sich ihrer Privilegien erfreut, ihre Position gegenüber den Rechten der Unterdrückten überdenken? Die Antwort liegt im Erbe des gesamten Widerstands der schwarzen Bevölkerung.

In Anbetracht der Lehren, die wir im Laufe der Jahre aus dem Kampf schwarzer Frauen gelernt haben, sind wir, palästinensische *women of color*, zu dem Schluss gekommen, dass es für uns an der Zeit ist, den intersektionalen Feminismus mit seinem Kampf gegen das Monopol der Feminismustheorien weißer Frauen aus der Mittelschicht zu unterstützen. Es ist klar, dass der weiße, bürgerliche Feminismus lässt Rasse, Klasse und vor allem den Kolonialismus außer Acht, den wir nicht aus dem Kontext unseres sozio-liberalen Kampfes trennen können. Intersektionelle Feministinnen erkennen an, dass Patriarchat, Kapitalismus, Rassismus und Kolonialismus allesamt unterdrückerische Kräfte sind, die unterschiedliche Hintergründe, jedoch alle das gemeinsame Ziel haben, „die Anderen“ zu entmenschlichen. Wir müssen daher die Struktur all dieser unterdrückenden Kräfte gleichzeitig radikal überwinden, um eine umfassende Gerechtigkeit in voller Harmonie mit sich selbst zu erreichen.

Wenn wir über Nina Simones Erfahrungen und die anderer schwarzer Frauen aus den USA, Südafrika und Lateinamerika nachdenken, können wir sehen, dass wir eine klare politische Vision für unseren eigenen palästinensischen Widerstand brauchen, um die Zionisten zu einer historischen Entschuldigung zu bewegen.

Die hegemoniale, zionistische Ideologie im Apartheidstaat Israel, die sich in der jüdischen Vorherrschaft manifestiert, funktioniert im selben rassistischen Geist, der sich im amerikanischen Süden und im Apartheidstaat Südafrika manifestierte. Die Frage ist also, wie diese rassistische Ideologie überwunden werden kann. Mit anderen Worten: Wie sieht die Zukunft aus, die wir wollen?

Die palästinensische Befreiungsbewegung hat viele Herausforderungen hinter sich. Nachdem sie zunächst den Grundsatz der vollständigen Befreiung des historischen Palästina angenommen hatte, lief sie in die Falle, sogenannten Zwischenlösungen zuzustimmen, die dazu führten, dass unsere Grundrechte durch das katastrophale Oslo-Abkommen und später durch die Einrichtung einer palästinensischen Selbstverwaltungsbehörde beeinträchtigt wurden, die als Versuch der internationalen Gemeinschaft entstand, unsere Sache zu eliminieren und die so genannte „Zwei-Staaten-Lösung“ zu propagieren.

Diese ungerechte Lösung, bei der wir nur 22 % des historischen Palästinas erhalten, wurde vom palästinensischen Volk 1947 nach der Bekanntgabe des Teilungsplans tatsächlich abgelehnt. Darüber hinaus werden die Rechte der palästinensischen Bürger des israelischen Apartheidregimes nicht berücksichtigt und das Schicksal von Millionen Flüchtlingen, die in Lagern und in der Diaspora leben, bleibt unberücksichtigt. Mit anderen Worten: Die Zwei-Staaten-Lösung reduziert das palästinensische Volk auf die Bewohner der Gebiete von 1967, d. h. des Gazastreifens und der Westbank.

Darüberhinaus hat Apartheid-Israel die Zwei-Staaten-Lösung verunmöglicht, indem es die illegalen Siedlungen in der Westbank ausbaute, den Gazastreifen belagerte und Jerusalem annektierte und zu seiner ewigen Hauptstadt erklärte, was alles unumkehrbare Fakten vor Ort geschaffen hat. Darüberhinaus zersplittert sie das palästinensische Volk und sperrt es in isolierte Kantone ein, von denen jeder seine eigenen Belange hat, die nicht mit denen der anderen übereinstimmen.

Der jüngste Aufstieg der Rechtsextremen in den USA, Europa und Israel und das Scheitern des Arabischen Frühlings führten zu einem Programm der Normalisierung zwischen den arabischen Regierungen und Israel unter der Führung der Trump-Administration. Dies führte dazu, dass die palästinensische Sache in den Hintergrund gedrängt wurde und die Befreiung Palästinas weniger Priorität auf der Tagesordnung der Araber hatte. All diese Faktoren machen die ohnehin schon ungerechte Zwei-Staaten-Lösung noch unmöglicher, da sie den Opfern, die das palästinensische Volk gebracht hat, nicht gerecht wird.

Wenn wir die Erfahrungen anderer kolonisierter und unterdrückter Völker betrachten, lernen wir, dass wir, die palästinensischen Frauen, uns eine gerechtere Zukunft vorstellen können, eine Zukunft, die mit unseren Grundsätzen der Gleichheit aller übereinstimmt. Welche andere Vision könnte besser sein als der Kampf für einen gemeinsamen demokratischen Staat für alle seine Bürger:innen im historischen Palästina, unabhängig von Religion, Ethnie oder Geschlecht?

Es ist unser gutes Recht, zu unserem ursprünglichen Befreiungsvorhaben zurückzukehren und für die Befreiung des gesamten historischen Palästina zu kämpfen, vom Fluss bis zum Meer. So wie das Apartheidregime in Südafrika zerschlagen wurde und das südafrikanische Volk Nelson Mandela nach 27 Jahren politischer

Gefangenschaft zum ersten schwarzen Präsidenten wählte, streben wir die Abschaffung der israelischen Apartheid und die Abschaffung der zionistischen Kolonialprivilegien an. Dies ist nicht möglich ohne die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge in ihre Herkunftsorte, die Entschädigung ihrer Kinder und Enkelkinder und die Einführung einer demokratischen, bürgerlichen Verfassung, die die kulturellen, sozialen und religiösen Rechte aller Bürger:innen Palästinas garantiert, nach der Verteilung des Reichtums durch ein gerechtes System, das das unumkehrbare Ende der Apartheid und des Siedlerkolonialismus gewährleistet.

Dieses Szenario erscheint utopisch, wenn man bedenkt, dass unsere Vorstellung von Befreiung durch die exklusivistische Ideologie der Zwei-Staaten-Lösung verzerrt wurde. Die Lösung mit einem einzigen demokratischen Staat ist jedoch die einzige Lösung, die unsere grundlegenden Menschenrechte, einschließlich des Rechts auf Rückkehr und des Rechts auf Selbstbestimmung, garantieren kann.

Diese Lösung kann durch eine Allianz zwischen Palästinensern und antizionistischen Israelis erreicht werden, die das Recht auf Rückkehr unterstützen und bereit sind, ihre Privilegien als Nachkommen der Kolonisatoren aufzugeben, um den Kampf für eine bessere Zukunft für uns alle zu teilen. Dieses Ziel kann auch mit der Unterstützung von freiheitsliebenden Menschen in der ganzen Welt, der internationalen Zivilgesellschaft und der Verstärkung des Widerstands an der Basis erreicht werden, wobei die von den Palästinenser:innen angeführte BDS-Bewegung, die auf die Isolierung des Apartheidstaates Israel abzielt, eine führende Rolle spielt.

Mit all diesen Formen des Widerstands werden wir nicht nur in der Lage sein, das palästinensische Volk von der kolonialen Unterdrückung zu befreien, sondern auch die Unterdrücker, deren kollektives Bewusstsein zugegebenermaßen nicht leicht zu erreichen sein wird, da sie ihre Privilegien als Kolonisatoren nicht bereitwillig aufgeben werden. Aber wir können das Rendezvous des Sieges durch unsere gemeinsamen Anstrengungen und dem palästinensische Erbe des Widerstands erreichen, zusammen mit einer klaren politischen Vision, die breite Unterstützung in der Bevölkerung findet, und den Lehren, die wir aus anderen Befreiungsbewegungen, dem Internationalen Recht und den weltweiten palästinensischen Solidaritätskampagnen gezogen haben.

Dies ist die letzte Hoffnung, die garantieren kann, dass die palästinensische Nina Simone, die seit mehr als 72 Jahren für Gerechtigkeit kämpft, eine Entschuldigung erhält.

06.05.21

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://mondoweiss.net/2021/05/one-state-for-all-a-palestinian-feminist-view/>

(1) <https://www.youtube.com/watch?v=KJ8pzu14FmI>